


# PröArte

KLASSIK FÜR HAMBURG

A portrait of a man with short, light-colored hair, wearing a dark tuxedo jacket over a white shirt. He is looking slightly to the left of the camera with a neutral expression. The background is dark. The image is framed by a dark border.

29. März 2025

## **Mozart: Le nozze di Figaro**

# Konzerttipp



**21.05.2025 • 20 Uhr**

Elbphilharmonie, Großer Saal

## **Sächsische Staats- kapelle Dresden**

**Tugan Sokhiev** Leitung

**Sol Gabetta** Violoncello

**Dmitri Schostakowitsch** Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107

**Anton Bruckner** Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

© Julia Wesely

**Tickets  
direkt buchen**



proarte.de · Telefon 040 35 35 55

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf proarte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @proartehamburg

Sonderkonzert  
Samstag · 29. März 2025  
Elbphilharmonie, Großer Saal

In Kooperation mit



---

## Programm

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

**Le nozze di Figaro KV 492**

(Spieldauer ca. 200 Minuten)

*Pause nach dem 2. Akt*

**Kammerorchester Basel**

**Basler Madrigalisten**

**Giovanni Antonini** Leitung

Florian Boesch	<i>Graf Almaviva</i>
Anett Fritsch	<i>Gräfin Almaviva</i>
Robert Gleadow	<i>Figaro</i>
Nikola Hillebrand	<i>Susanna</i>
Anna Lucia Richter	<i>Cherubino</i>
Anna-Doris Capitelli	<i>Marcellina</i>
Shinyoung Kim	<i>Barbarina</i>
Joshua Spink	<i>Don Basilio &amp; Don Curzio</i>
Riccardo Novaro	<i>Bartolo &amp; Antonio</i>

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg  
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke  
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke  
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com  
Titelfoto: © Marco Borggreve · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries  
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld  
 Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

 STEINWAY & SONS

 Hamburger Abendblatt ticket

 hvv

# Der Inhalt der Oper

**1. Akt:** Kammerdiener Figaro nimmt die Maße des Zimmers, das Graf Almaviva ihm im Schloss zur Verfügung stellt. Seine Verlobte, die Zofe Susanna, öffnet ihm die Augen über den wahren Grund dieser Großzügigkeit: Zwar hat der Graf bei seiner eigenen Hochzeit offiziell das „Recht der ersten Nacht“ abgeschafft, aber er stellt Susanna hartnäckig nach. Derweil sind Bartolo und Marcellina auf der Suche nach Figaro, der bei Marcellina Schulden gemacht und ihr die Ehe versprochen hat, sollte er nicht zahlen können. Nur zu gern möchte sich Bartolo an Figaro dafür rächen, dass er einst Almaviva geholfen hat, ihm Rosina auszuspannen – die jetzige Gräfin. Der Page Cherubino hat sich derweil mal wieder in flagranti erwischen lassen und bittet Susanna, ein gutes Wort beim Grafen einzulegen, um das Schloss nicht verlassen zu müssen. Als der Graf und Musiklehrer Basilio nacheinander Susanna aufsuchen, kommt es zu einem Versteckspiel, das den Grafen nur noch wütender auf Cherubino macht: Er soll zum Militär geschickt werden.

**2. Akt:** Figaro ist stolz auf die von ihm erdachte Intrige: Zum einen hat er dem Grafen anonym einen Brief über eine angebliche Affäre der Gräfin zukommen lassen. Zum anderen soll sich Susanna zu einem heimlichen Treffen im nächtlichen Garten bereiterklären, zu dem aber der als Frau verkleidete Cherubino erscheinen wird. Die Gräfin könnte so ihren Mann bloßstellen, der sich lange schon lieblos zeigt. Cherubino ist halb verkleidet, als der Graf erscheint, einen Rivalen bei seiner Frau vermutend. Das Versteckspiel geht in eine neue Runde, statt dem vermeintlichen Liebhaber findet man Susanna, Cherubino rettet sich aus dem Fenster, Figaro deckt ihn – und kaum dass er glaubt, sich erfolgreich aus allen Affären gezogen zu haben, pocht Marcellina auf Geld oder Ehe. Der Graf verschiebt die Hochzeit mit Susanna bis zur Klärung.

**3. Akt:** Susanna und die Gräfin nehmen die Intrige selbst in die Hand: Susanna soll sich mit dem Grafen verabreden, erscheinen wird dann aber die verkleidete Gräfin. Almaviva ist von Susannas plötzlichem Entgegenkommen begeistert, belauscht dann aber ein heimliches Gespräch zwischen ihr und Figaro – und sinnt auf Rache. Zu seinem Ärger stellt sich jedoch bei der von Richter Curzio geleiteten Verhandlung heraus, dass Figaro der als Kind geraubte Sohn aus einer Affäre zwischen Marcellina und Bartolo ist: Alle Schulden sind vergeben. Zwischenzeitlich wird entdeckt, dass Cherubino noch immer im Haus herumschwirrt. Gärtnerstochter Barbarina erweicht ihren Vater Antonio und den Grafen, den Pagen heiraten zu dürfen. Während der Feierlichkeiten übergibt Susanna Graf Almaviva einen Liebesbrief, verschlossen mit einer Nadel, die sie zur Bestätigung des vorgeschlagenen Treffens zurückerhalten möchte.

**4. Akt:** Barbarina hat die Nadel, die der Graf ihr für Susanna übergeben hat, verloren und vertraut ausgerechnet Figaro alles an. Der glaubt sich von seiner Liebsten betrogen, organisiert männlichen Beistand und schimpft auf alle Frauen. Derweil warten Susanna und die Gräfin in getauschten Kleidern auf ihre Männer. Dank Dunkelheit und Kostümierung verwechselt so ziemlich jeder alle mit jemand anderem, und es werden Ringe und Ohrfeigen ausgetauscht, bevor Figaro klar sieht und ins Spiel einsteigt. Vor den Augen des Grafen erklärt er der vermeintlichen Gräfin seine Liebe. Als der Ehemann tobt, enthüllen alle ihre wahre Identität. Almavivas Mischung aus Eifersucht und Reue bewegt sogar Gräfin Rosina, ihm zu verzeihen.



## Auf einen Blick

Was für ein Tag: Morgens plant Kammerdiener Figaro noch unbeschwert die Einrichtung seines ehelichen Schlafzimmers – und bevor es Nacht wird, hat er um ein Haar seine Mutter geheiratet, einen Rechtsstreit gewonnen und beinahe den Glauben an die Liebe verloren! Und dies ist nur die Spitze der Verwicklungen in der Opera buffa *Le nozze di Figaro*, die Wolfgang Amadeus Mozart am 1. Mai 1786 in Wien uraufführen konnte. Dass ihm Lorenzo Da Ponte ein brandaktuelles Schauspiel zum Libretto umgeformt hat, resultierte in einem sprachlich spannenden und dramaturgisch komplexen Operntext, der eine kongeniale Grundlage für Mozarts empfindsame Figurenzeichnung lieferte.



## Die Hochzeit der Susanna

Vielleicht hat sich der Dichter Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais ja selbst gewundert, als 1781 seine neue Komödie *La folle journée ou Le mariage de Figaro* (Der tolle Tag oder Die Hochzeit des Figaro) nicht nur ein aufführungsbereites Theater fand, sondern auch von der Zensur nach kleinen Änderungen freigegeben wurde. Denn diese Fortsetzung seines 1775 uraufgeführten *Barbier de Séville* sparte nicht mit Spitzen gegen die Privilegien eines despotisch agierenden Adels, gegen Zensur und die Beschränkung der Meinungsfreiheit. Das Gemunkel darüber machte schließlich König Louis XVI. dermaßen

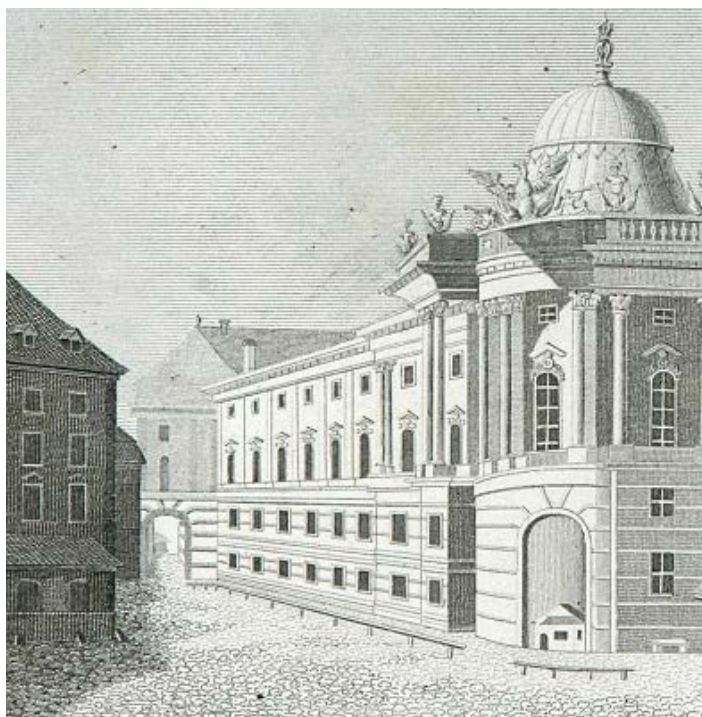
nervös, dass die turbulente Komödie erst 1784 nach mehreren Interventionen öffentlich über die Theaterbühne gehen konnte.

## Skandalös und erfolgreich

Leicht skandalös und rasend erfolgreich – diese Kombination war auch für Wolfgang Amadeus Mozart reizvoll. Nach der Premiere der *Entführung aus dem Serail* tat der Komponist sich schwer damit, einen passenden Stoff für sein nächstes Projekt in Wien zu finden: Eine Opera buffa sollte es am besten sein, denn diese Werke brachten Konkurrenten wie Salieri oder Paisiello große Erfolge. Am 7. Mai 1783 berichtet Mozart seinem Vater: „ich habe leicht 100 – Ja wohl mehr bücheln durchgesehen – allein – ich habe fast kein einziges gefunden mit welchem ich

zufrieden seyn könnte [...]. – wir haben hier einen gewissen abate da Ponte als Poeten. – dieser [...] muß per oblige ein ganz Neues büchel für dem Salieri machen. – das wird vor 2 Monathen nicht fertig werden.– dann hat er mir ein Neues zu machen versprochen; – wer weis nun ob er dann auch sein Wort halten kann -- oder will!“ Nicht nur hielt Da Ponte Wort, er ließ sich auch auf das von Mozart vorgeschlagene Sujet ein.

Dabei hatte Kaiser Joseph II. selbst Aufführungen der Komödie in Wien verhindert; der spätere *Zauberflöten*-Textdichter Emanuel Schikaneder erhielt die Nachricht am Tag der geplanten Premiere durch seine Truppe. Allerdings konnte das Werk im Druck erscheinen, und auch Mozart besaß eine 1785 veröffentlichte deutsche Übersetzung. Laut Da Pontes Memoiren war es seine Versicherung, alles Anstößige und allzu Kritische der Vorlage zu eliminieren, was den kunstaffinen Kaiser zum Einlenken bewog. Und tatsächlich stehen in der am



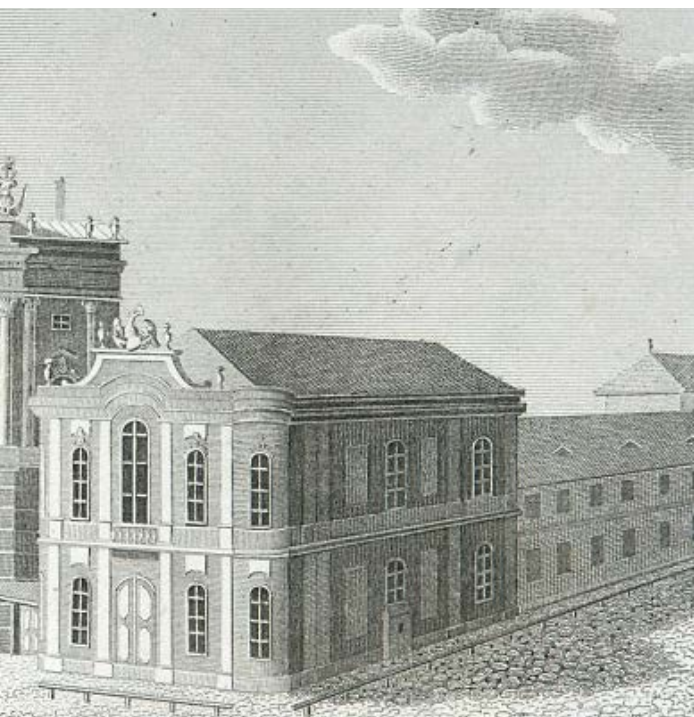
Das Alte Burgtheater am Michaelerplatz, Uraufführungsstätte von *Le nozze di Figaro*  
© Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.



1. Mai 1786 am Wiener Burgtheater uraufgeführten *Le nozze di Figaro* vor allem die amourösen Verstrickungen im Vordergrund.

## Die Spielmacherin

Und diese sind um einiges vertrackter als in anderen Buffo-Opern jener Zeit. Kein Wunder, dass Figaro, der zunächst vollmundig ankündigt, seinem zum „contino“ („Gräfchen“) degradierten Dienstherrn den Takt vorzugeben, schon wenig später die Kontrolle über seine eigene Intrige verliert. Die Frauen übernehmen die Führung – insbesondere Susanna, der mit insgesamt vierzehn Stücken auch musikalisch die umfangreichste Partie zukommt. Sie ist die eigentliche Spielmacherin: Ihrem zukünftigen Gatten muss sie erst erklären, warum Graf Almaviva dem Paar ein so nah gelegenes Bett spendieren möchte; die Gräfin Rosina weckt sie





aus ihrer Depression; das von ihr geplante Stelldichein im Garten lässt die Fallen zuschnappen. Nebenbei hält sie mit relativem Erfolg den Pagen Cherubino auf Abstand, dessen erotischer Anarchismus das Haus auf Trab hält. Schon seine erste Arie „Non so più“ thematisiert in Text sowie Musik die zitternde Unruhe, die wirklich jede in ihm auslöst und die einen unfallfreien Handlungsfortgang unmöglich macht. Für Almaviva ist der Page mit seinem turbopubertären Elan der eigentliche Konkurrent.

## Hingehört

Während bei Beaumarchais Figaro nachts im Garten eine gesellschaftspolitische Wutrede hält, wird die Szene bei Da Ponte und Mozart zu „Aprite un po' quegl'occhi“, einer metaphergespickten Tirade über die angebliche Treulosigkeit aller Frauen. Wenn Figaro an deren Ende „den Rest nicht ausspricht, da ihn eh jeder kennt“, kommentiert Mozart die Worte des vermeintlich Gehörnten durch den Einsatz von Hörnern im Orchester.

## Musikalisches Machtgefälle

Die Frauen hingegen verschwistern sich über die Standesunterschiede hinweg: Wie perfekt ist der Einklang von Gräfin Rosina und ihrer Untergebenen im Briefduett! Dennoch spiegelt Mozart das Machtgefälle auch musikalisch: In ihren Monologen bedient sich die Oberschicht des noblen zweisätzigen Arienstils, während die Dienerschaft mit einfacheren, einsätzigen Formen gezeichnet wird. Ein Stück weit beginnt Mozart dies aufzulösen, wenn er im vierten Akt sowohl Susanna als auch Figaro ein einleitendes Accompagnato ihrer Arien und eine komplexere Darstellung ihrer Gefühle zugesteht.

## Revolution auf Zeit

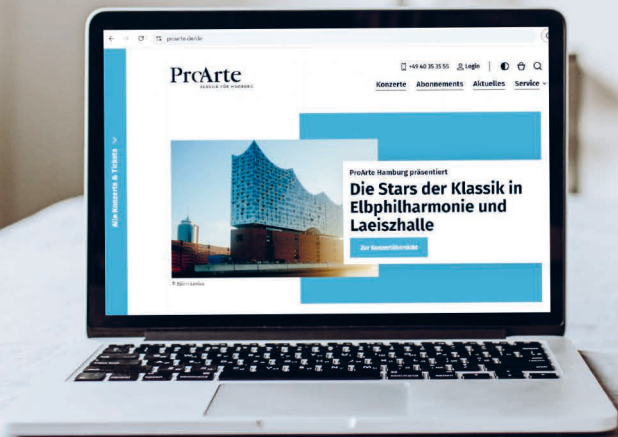
*Le nozze di Figaro* war in Wien nur eine kurze Aufführungsserie vergönnt; der eigentliche Triumphzug des Stück begann mit der Prager Premiere Ende 1786. Wo möglich war das dortige, eher bürgerliche Publikum aufnahmebereiter für den Stoff, dem selbst politisch entschärft noch eine Aura des Anti-Aristokratischen anhaftet. Wenn Mozart auch beileibe kein politischer Mensch, geschweige denn Komponist war, kann man ihm durchaus unterstellen, die „von Gott gegebene“, qua Geburt festgesetzte feudale Ständeordnung kritisch zu sehen. 1781 schrieb er an seinen Vater: „das Herz adelt den Menschen; und wenn ich schon kein graf bin, so habe ich vielleicht mehr Ehre im leib als mancher graf.“ Und auch zehn Jahre später heißt in es in der *Zauberflöte* über Tamino: „Er ist Prinz“, worauf die Replik lautet: „Noch mehr – er ist Mensch!“ Doch wie der Karneval nur für eine klar bemessene Zeitspanne die soziale Ordnung kippt und den Narren zum König erhebt, kehren auch am Ende des verrückten

### Schon gewusst?

Das für die Oper so zentrale „*ius primae noctis*“, auch bekannt als „Herrenrecht“ oder „Schenkelrecht“, ist historisch kaum belegbar – vermutlich ist es ein hartnäckiges historisches Missverständnis, dem ein wahrer Kern aus dem Brauch einer Heiratssteuer und den Missständen des Feudalismus zugrunde liegt. Im ausgehenden 18. Jahrhundert war es ein wirkungsvolles Schreckensbild, passte es doch zu dem wachsenden Unbehagen an der Willkür des Adels, das in der Bevölkerung spürbar wurde.

Tages alle wieder zurück an ihren Platz. Nach all den Enthüllungen und Erschütterungen bleibt vielleicht aber dennoch eine Ahnung davon zurück, dass die Welt auch eine andere sein könnte.

*Diane Ackermann*



## Erleben Sie ProArte auch digital!



@proartehamburg



proarte.de#newsletter



proarte.de/aktuelles





Das Kammerorchester Basel ist mit seinen beiden Abonnementreihen im Stadtcasino Basel sowie in dem eigenen Proben- und Aufführungsort Don Bosco Basel fest in seiner Stadt verankert. Weltweit und mit mehr als 60 Konzerten pro Saison ist das Ensemble auf Tourneen unterwegs. Eine Diskografie von über 30 preisgekrönten Aufnahmen bei renommierten Labels wie Sony Classical, deutsche harmonia mundi, Pentatone oder Warner Classics zeugt von seiner exzellenten Qualität. Für seine historisch informierten Interpretationen wurde das Kammerorchester Basel 2008 mit dem ECHO KLASSIK in der Kategorie „Bestes Ensemble“ ausgezeichnet und erhielt 2019 als erstes Orchester einen Schweizer Musikpreis. Die Konzertprogramme sind so vielfältig wie die 47 Musiker:innen und reichen von Alter Musik auf historischen Instrumenten bis hin zu zeitgenössischer Musik. Jedes Jahr vergibt das Orchester Kompositionsaufträge und nimmt an der Basel Composition Competition teil, die Anfang 2025 zum fünften Mal stattfand. Unter der Leitung seines Principal Guest Conductor Giovanni Antonini wird das Orchester bis 2032 abwechselnd mit dem Ensemble Il Giardino Armonico alle 107 Sinfonien von Joseph Haydn aufführen und auf CD einspielen. Ein Herzstück der Arbeit bildet die Vermittlungsarbeit bei partizipativen Großprojekten im kreativen Austausch mit Kindern und Jugendlichen. Seit 2019 ist die Clariant Foundation Presenting Sponsor des Kammerorchesters Basel.



Die Basler Madrigalisten sind das traditionsreichste professionelle Vokalensemble der Schweiz und widmen sich vor allem den anspruchsvollen Repertoires von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik. Das 1978 von Fritz Näf an der Schola Cantorum Basiliensis gegründete Ensemble steht seit 2013 unter der Leitung von Raphael Immoos und konzertiert in Europa, den USA, Australien und Asien. Szenische Aufführungen, Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen gehören ebenso zu seinem umfangreichen Schaffen wie Auftritte bei renommierten Festivals wie den Berliner Festspielen und dem Lucerne Festival sowie Kooperationen unter anderem mit dem Opernhaus Zürich. Spezialisiert auf die Interpretation Neuer Musik vergibt das Ensemble aus Berufssänger:innen regelmäßig Kompositionsaufträge, die es in Ur- und Erstaufführungen erlebbar macht, etwa von Dieter Ammann, Thüning Bräm, Beat Furrer, Fritz Hauser, Mela Meierhans, Erik Oña, Jürg Wyttenbach und Klaus Huber. Für sein vielseitiges Repertoire wurde es mit dem Förderpreis für Musik der Kultur-Fördergemeinschaft der europäischen Wirtschaft und mehrfach mit dem Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung für die Interpretation zeitgenössischer Musik sowie mit weiteren Preisen ausgezeichnet.



Giovanni Antonini wurde in Mailand geboren und studierte an der Civica Scuola di Musica und am Centre de Musique Ancienne in Genf. Er ist Gründungsmitglied des Barockensembles Il Giardino Armonico, das er seit 1989 leitet. Er ist künstlerischer Leiter

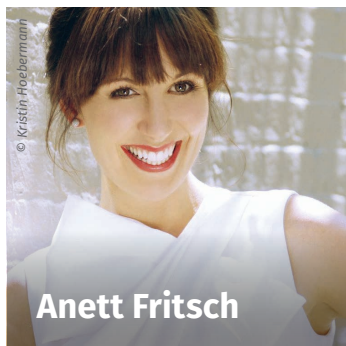
des Festivals Wratistavia Cantans in Polen und Erster Gastdirigent des Kammerorchesters Basel. Er arbeitete mit vielen renommierten Künstler:innen zusammen, darunter Cecilia Bartoli, Isabelle Faust und Emmanuel Pahud. Er ist bekannt für seine raffinierten und innovativen Interpretationen des klassischen und barocken Repertoires. Zu seinen Opernproduktionen gehören Händels *Giulio Cesare in Egitto* und Bellinis *Norma* mit Cecilia Bartoli bei den Salzburger Festspielen. Zu Beginn der Spielzeit 2024/25 dirigierte Giovanni Antonini erneut an der Scala. Er ist der künstlerische Leiter des Projekts Haydn2032, das mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, bis zum 300. Geburtstag des Komponisten mit Il Giardino Armonico und dem Kammerorchester Basel sämtliche Sinfonien von Joseph Haydn aufzunehmen und aufzuführen. Nach etwa der Hälfte des Projekts sind die ersten fünfzehn Bände beim Label Alpha Classics erschienen.



Der österreichische Bariton Florian Boesch konnte in der Saison 2021/22 seine Vielseitigkeit als Artist in Residence in der Elbphilharmonie Hamburg unter Beweis stellen. Als gern gesehener Gast auf dem Konzert-



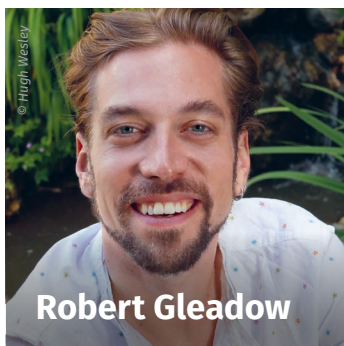
podium hat er mit renommierten Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester oder dem Chamber Orchestra of Europe zusammengearbeitet. Eine rege Zusammenarbeit verband Florian Boesch mit Nikolaus Harnoncourt. Zu den Höhepunkten der laufenden Saison zählen Joseph Haydns *Schöpfung* unter der Leitung von Adam Fischer in Kopenhagen und Graz und Kurt Weills *Sieben Todsünden* mit der Tschechischen Philharmonie unter Sir Simon Rattle. Außerdem gibt er Liederabende unter anderem im Amsterdamer Muziekgebouw, in der Kölner Philharmonie und in der Londoner Wigmore Hall. Im Juni 2025 ist er erneut in Georg Friedrich Händels *Saul* an der Semperoper Dresden zu erleben und feiert im Juli 2025 sein Debüt in der Titelrolle von Béla Bartóks *Herzog Blaubarts Burg* bei den Tiroler Festspielen Erl. Seine Einspielungen wurden von der internationalen Presse gefeiert und vielfach ausgezeichnet. Florian Boesch hat seit Herbst 2015 eine Professur für Lied und Oratorium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien inne.



Anett Fritsch ist eine der etabliertesten lyrischen Sopranistinnen ihrer Generation und ist zu Gast an den führenden Opernhäusern Europas. In der aktuellen Spielzeit gibt sie an der Staatsoper Stuttgart ihr Haus- und Rollendebüt als

Idamante in Wolfgang Amadeus Mozarts *Idomeneo* und feiert am La Monnaie in Brüssel ihr Rollendebüt als Gutrune in Richard Wagners *Götterdämmerung*. Zudem wird sie als Hannah Glawari in Franz Lehárs *Die lustige Witwe* und als Frau Fluth in Otto Nicolais *Die lustigen Weiber von Windsor* an die Volksoper Wien zurückkehren. Darüber hinaus wird sie mit Giovanni Antonini und

Il Giardino Armonico in Georg Friedrich Händels *Il trionfo del tempo e del disinganno* beim Festival Wratislavia Cantans und als Contessa in Mozarts *Le nozze di Figaro* im Stadtcasino Basel, der Philharmonie Luxembourg, am Théâtre des Champs-Élysées und in der Elbphilharmonie in Hamburg zu erleben sein, ehe sie bei den Tiroler Festspielen Erl ihr Festivaldebüt in Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion gibt. Anett Fritsch studierte an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig bei Jürgen Kurth. 2001 wurde sie mit dem ersten Preis beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig ausgezeichnet. 2006 und 2007 war sie Preisträgerin des internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg.



Der kanadische Bass-bariton Robert Gleadow war Mitglied im Jette Parker Young Artists Programme des Royal Opera House in London und des Canadian Opera Company Ensemble Studios. Besondere Erfolge waren seine Auftritte in der Rolle

des Talbot in Gaetano Donizettis *Maria Stuarda* an der Seite von Joyce DiDonato an der Houston Grand Opera. Weitere Engagements führten den Sänger unter anderem an das Théâtre des Champs-Élysées, an die Deutsche Oper Berlin und zum Glyndebourne Festival. Zu den von ihm gestalteten Partien zählen unter anderem Publio in Wolfgang Amadeus Mozarts *La clemenza di Tito* sowie die Titelpartien in den Mozart-Opern *Don Giovanni* und *Le nozze di Figaro*. Bemerkenswerte Auftritte auf der Konzertbühne waren ein Auftritt in Paris an der Seite von Natalie Dessay in Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium, eine Europatournee mit Le Concert d'Astrée unter der Leitung von Emmanuelle Haïm, die Matthäus-Passion und Mozarts c-Moll-Messe

mit dem Hallé-Orchester unter der Leitung von Mark Elder sowie ein Auftritt bei der hochkarätig besetzten Gala zur Einweihung des neuen Saals am Royal Conservatory of Music in Toronto. Zudem wirkte er als Lorenzo bei der Aufnahme von Vincenzo Bellinis *I Capuleti e i Montecchi* der Deutschen Grammophon mit der Wiener Singakademie, den Wiener Symphonikern, Anna Netrebko und Elīna Garanča unter der Leitung von Fabio Luisi mit.



Die deutsche Sopranistin Nikola Hillebrand hat bereits an weltweit führenden Opern- und Konzerthäusern gesungen, etwa an der Bayerischen Staatsoper in München und in der Hamburger Laeiszhalle, zudem bei Festivals wie dem Glyndebourne

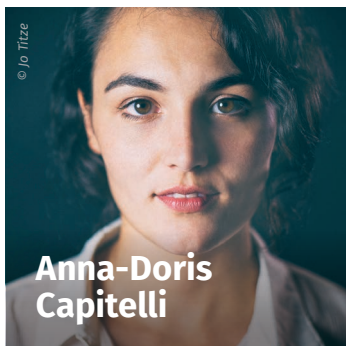
Festival und den Salzburger Festspielen. Nach ihrem Studium in München wurde Nikola Hillebrand ans Nationaltheater Mannheim engagiert, von 2020 bis 2024 gehörte sie dem Ensemble der Semperoper Dresden an. Mehrmals trat sie an der Staatsoper Hamburg auf, wo sie in der Saison 2024/25 die Partie der Aspasia in Wolfgang Amadeus Mozarts *Mitridate, re di Ponto* singt. Auf dem Konzertpodium ist Nikola Hillebrand in dieser Saison unter anderem mit Gustav Mahlers vierter Sinfonie und dem Gewandhausorchester unter Leitung von Andris Nelsons in Wien und Budapest, Carl Orffs *Carmina Burana* mit Markus Poschner in Lugano und Robert Schumanns *Szenen aus Goethes Faust* mit David Afkham in Madrid zu erleben. Nikola Hillebrand ist auch passionierte Liedsängerin. 2019 war sie Gewinnerin des Wettbewerbs „Das Lied“ in Heidelberg und feierte zuletzt ihre Liederabend-Debüts beim Heidelberger Frühling, beim Festival de Pâques d’Aix-en-Provence, beim Schleswig-Holstein Musik Festival, in der Londoner Wigmore Hall sowie bei der Schubertiade in Hohenems und Schwarzenberg.



**Anna Lucia Richter**

Anna Lucia Richter hat sich international als wandelbare und intellektuell wie emotional agierende Mezzosopranistin in den Bereichen Lied, Oper und Konzert etabliert. Ihr breit gefächertes Repertoire reicht von Oratorium über Lied bis zur Oper,

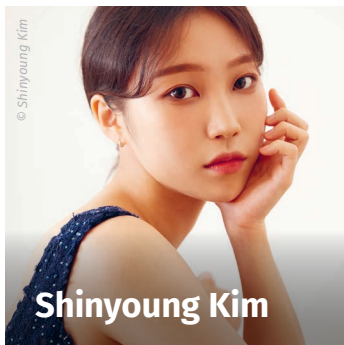
von Monteverdi über Berlioz bis Rihm. In der Saison 2024/25 wird sie als Idamante in einer konzertanten Fassung von Mozarts *Idomeneo* in Helsinki, Amsterdam und Herne sowie in der Rolle des Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro* neben Hamburg auch in Basel, Luxemburg und Paris zu erleben sein. Weitere Konzertengagements führen die Sängerin mit Mozarts Requiem unter Manfred Honeck zu den Bamberger Symphonikern sowie mit Bachs Matthäus-Passion und der Akademie für Alte Musik Berlin unter Justin Doyle auf Tournee nach Berlin, Barcelona, Valencia und Santander. Anna Lucia Richter gibt regelmäßig Liederabende und tritt mit Klavierpartner:innen wie Sir András Schiff, Mitsuko Uchida oder Igor Levit auf. Ihre künstlerische Arbeit ist auf zahlreichen preisgekrönten Alben dokumentiert. Die Sängerin gibt Meisterkurse und engagiert sich als Kulturbotschafterin des Vereins Casa Hogar Deutschland e.V., der sich in der kolumbianischen Krisenregion Chocó für die Stärkung von Mädchen und Frauen einsetzt.



**Anna-Doris Capitelli**

Die deutsch-italienische Mezzosopranistin Anna-Doris Capitelli war für zwei Jahre (2017-2019) Mitglied der renommierten Accademia Teatro alla Scala in Mailand und gewann bereits zahlreiche internationale Wettbe-

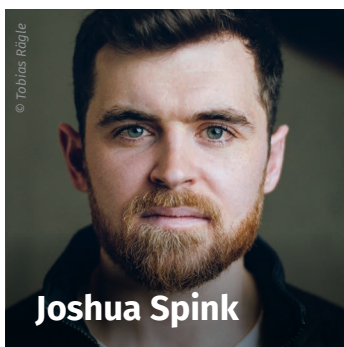
werbe. Sie ist Stipendiatin mehrerer Einrichtungen, darunter das Cusanuswerk, die Anja Fichte Stiftung, die Stiftung Edelfhof Ricklingen und die Walter und Charlotte Hamel Stiftung. An der Mailänder Scala war sie unter anderem als Rosina in Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia* und als Tisbe in dessen *La Cenerentola* zu hören. Gastengagements führten die junge Sängerin an die Staatsoper Hannover und das Theater Hagen, zum Teatro Cervantes in Málaga und an das Teatro de la Maestranza in Sevilla. Sie begann bereits früh auch international Liedrezitale und Konzerte mit Orchester zu geben, so zum Beispiel in Japan, Brüssel oder Südafrika. Anna-Doris Capitelli arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Marc Albrecht, Diego Fasolis und Myung-Whun Chung. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Weitere wichtige Impulse bekam sie in Meisterkursen bei Renato Bruson, Luciana D'Intino, Brigitte Fassbaender, Christiane Iven, Juliane Banse und Eva Mei. 2020 erschien ihre erste CD, die Ersteinspielung der Oper *Elena* von Johann Simon Mayr bei Naxos. Ebenso bei Naxos wird demnächst die Ersteinspielung der Oper *Amor non ha ritegno* von Mayr erscheinen.



Die südkoreanische Koloratursopranistin Shinyoung Kim ist für ihre wunderschöne Stimme und kraftvollen Höhen bekannt. Nach dem Erwerb ihres Bachelor-Abschlusses in Gesang in Südkorea war sie zwei Jahre Mitglied im Opernstudio des

Daegu Opera House. Derzeit setzt sie ihr Masterstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien fort. Shinyoungs berufliche Laufbahn entwickelt sich durch ihre herausragenden Interpretationen von Opernpartien in Korea und Europa. Die Rolle der Barbarina in Mozarts *Le nozze di Figaro* führt sie außer zu ProArte

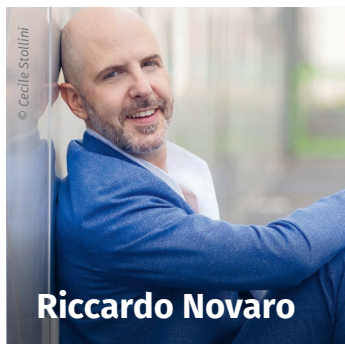
in die Elbphilharmonie auch in die Philharmonie Luxembourg und ins Théâtre des Champs-Élysées. Zuvor sang sie die Rolle der Musetta in Giacomo Puccinis *La Bohème* in Daegu und übernahm auch Rollen in dessen *Gianni Schicchi* sowie als Sängerin in dem Pansori (eine traditionelle koreanische Form des musikalischen Theaters) *Simcheongga*. Zudem trat sie als Lakmé mit Ausschnitten aus der gleichnamigen Oper von Léo Delibes in einem Operngala-Konzert auf. Shinyoung zeigt ihre Vielseitigkeit auch als Solistin auf verschiedenen renommierten Konzertbühnen. Mit großem Engagement widmet sie sich ihrer noch jungen Karriere, während sie sich bereits als vielversprechende junge Opernsängerin international etabliert.



Joshua Spink wuchs im irischen Cork auf und studierte Spanisch und Musik am University College Cork, bevor er seinen Master in Vocal Performance am DIT Conservatory of Music and Drama in Dublin abschloss. Anschließend zog der junge Tenor

nach Deutschland, wo er in München sein Debüt mit der Rolle des Pedrillo in Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* gab. Seit der Spielzeit 2020/21 ist er Ensemblemitglied am Theater Ulm. Zu Spinks bemerkenswertesten Rollen dort gehörten Lord Riccardo Percy in Gaetano Donizettis *Anna Bolena*, Graf Almaviva in Gioachino Rossinis *Il barbiere di Siviglia* und Vánja in Janáčeks *Káťa Kabanová*. Joshua Spink ist ein aktiver Konzertsänger, dessen Kernrepertoire sich von Johann Sebastian Bach bis Gioachino Rossini erstreckt. Als Gast gab er in der vergangenen Spielzeit sein Hausdebüt an der Deutschen Oper am Rhein und sang die Rolle des Merkur in Barrie Koskys gefeierter Produktion von Jacques Offenbachs *Orpheus in der Unterwelt*. Die derzeitige Tournee mit dem Kammerorchester Basel

unter der Leitung von Giovanni Antonini führt ihn außer in die Elbphilharmonie auch nach Paris ins Théâtre des Champs-Élysées und an weitere renommierte Spielorte.



Riccardo Novaro hat sich als Mozart- und Rossini-Interpret international einen Namen gemacht und sang die Titelrolle in Mozarts *Le nozze di Figaro* am Théâtre des Champs-Élysées und am Teatro Regio di Torino sowie den Grafen Almaviva in

derselben Oper an der Opéra National de Bordeaux. Er trat an der Opéra de Lausanne, beim Festival de Beaune, am Opera Ballet Vlaanderen und in Glyndebourne auf. Riccardo Novaro ist für seine betörende stimmliche Beweglichkeit und Vielseitigkeit bekannt und besticht durch ein breites Repertoire. Er arbeitet mit Dirigent:innen wie Diego Fasolis, Emmanuelle Haïm, Sir John Eliot Gardiner und René Jacobs sowie Regisseur:innen wie Annabel Arden, Robert Carsen und Daniel Slater. Seine Diskografie umfasst unter anderem Marc-Antoine Charpentiers *Te Deum* mit Myun-Whun Chung, Domenico Cimarosas *Il maestro di Cappella* mit Il Giardino Armonico unter der Leitung von Giovanni Antonini für das Projekt Haydn2032 und die Weltersteinspielung von *Il Trespolo tutore* von Alessandro Stradella unter Andrea De Carlo bei Labels wie Deutsche Grammophon, Alpha Classics und naïve. Zu den jüngsten und kommenden Engagements gehören die Mitwirkung als Leporello in Mozarts *Don Giovanni* an der Opéra royal du château de Versailles, Cimarosas *Maestro di Cappella* mit dem Freiburger Barockorchester und die Rolle des Valore in Francesco Bartolomeo Contis *Il trionfo della fama* unter Ottavio Dantone bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

Abos  
ab 8.4.25  
**Saison 25/26**  
buchbar



## Sie lieben Gesang?



In unserer Aboreihe **D Große Stimmen** präsentieren wir jedes Jahr die besten Sängerinnen und Sänger.



Melden Sie sich für den ProArte-Newsletter an und erhalten Sie als Erste alle Infos und eine Erinnerung zum Vorverkaufsstart.

[www.proarte.de/#newsletter](http://www.proarte.de/#newsletter)

Karten- und Aboservice:  
[proarte.de](http://proarte.de) · Telefon 040 35 35 55

Folgen Sie uns auf  
Facebook und Instagram:  
  @proartehamburg